



PANDA

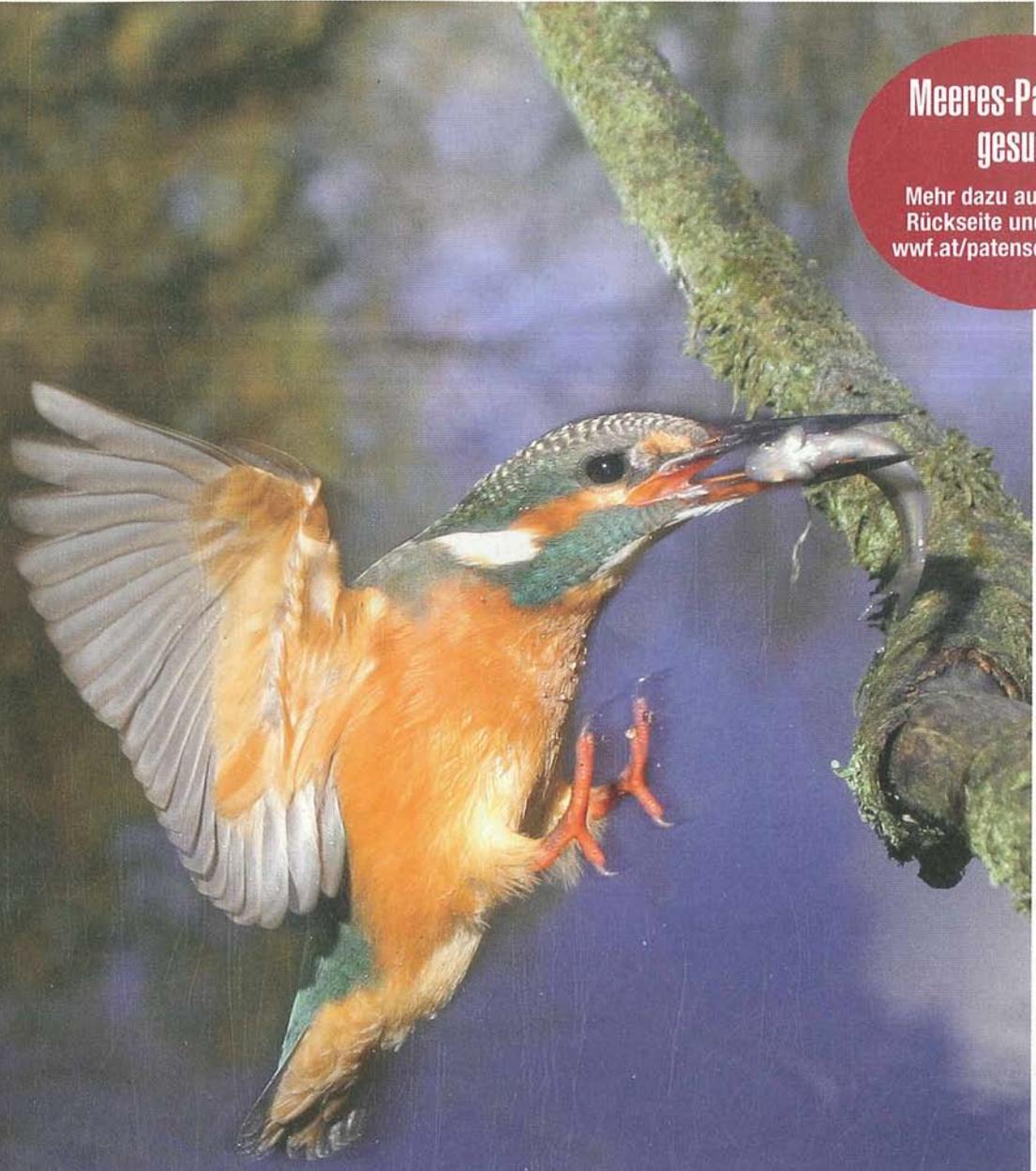
DAS WWF-MAGAZIN FÜR NATUR- & UMWELTSCHUTZ



**Kaffee
besser fair**



**Exoten
zuhause**



**Meeres-Paten
gesucht!**
Mehr dazu auf der
Rückseite und auf
wwf.at/patenschaft

Hochwassersicherheit und Naturschutz:

Jeder Hektar zählt!

Natürliche Mode erleben!

Offizieller Partner des WWF-Österreich



Gratis!

Jetzt anfordern!

Per Telefon unter **08 20 / 82 00 01** unter **www.panda.at** oder einfach Ihren **Vorteils-Coupon** einsenden an PANDA Versand GmbH Postfach 100, 6961 Wolfurt

Ihre Vorteils-Coupon-Nr.: WK 096 150

Bei Ihrer ersten Bestellung auch im Internet und am Telefon bitte unbedingt diese Vorteilsnummer angeben!
Bitte hier Ihre vollständige Adresse eintragen!

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Email-Adresse

Telefon

Ich erkläre mich einverstanden, über Neuheiten von PANDA informiert zu werden. Ich kann diese Zusage jederzeit widerrufen.

Gratis-Katalog-Anforderung

Fordern Sie den neuen PANDA-Katalog jetzt gratis an!

Erleben Sie mit PANDA die schönsten Seiten des Herbstes. Fordern Sie gleich kostenlos den neuen PANDA-Katalog an und entdecken Sie auf über 280 Seiten natürliche Mode und tolle Ideen für Wellness, Haushalt und Wohnen.

Frische Farben und hochwertige Materialien laden Sie zum Wohlfühlen ein. In Ihrem neuen PANDA-Katalog finden Sie alles, was das Leben schöner macht – und alles in bester Naturqualität!



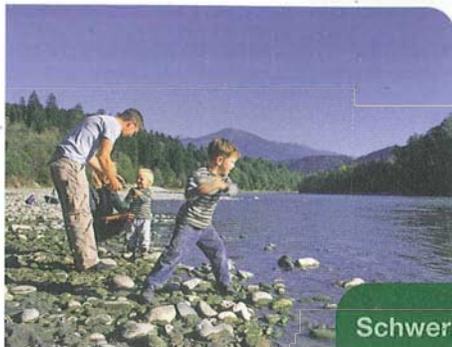
PANDA

Ja natürlich



JA, ich möchte den neuen PANDA NATUR-KATALOG kostenlos

Schwerpunkt Lebende Flüsse Hochwassersicherheit und Naturschutz: Jeder Hektar zählt!



Kurz notiert	4
Aufbruch am Inn	6
Jeder Hektar zählt	10
Interview: Dr. Carl Hennrich, Forum mineralische Rohstoffe	12

Schwerpunkt Flüsse

March-Region: Shopping City Ost, nein danke	14
Wiener Quellenschutzwälder	16
Babyboom im Storchennest	17



Große Natur Reportagen



Fair schmeckt's besser	18
WWF-Partner	20
Wilde Welt im Wohnzimmer	21
WWF-Kids	22
Ökofonds	23

Service Panda Puzzle

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: Umweltverband WWF Österreich. ZVR. Nr.: 751753867 Verleger: WWF Panda GesmbH. Beide: Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien, ☎ 01 488 17. Chefredaktion: Dr. Sonja Schnögl. MitarbeiterInnen: Danica Bauer, Ulrich Eichelmann, Nicole Engbers. Layout: message Marketing- und CommunicationsGmbH. Art-Director: Markus Zahradnik. Anzeigenvertretung: WWF Österreich, Ingrid Kaiser-Hackl, 01 48817-237. Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn. Papier: 100 % Recyclingpapier. DVR-Nr.: 0283908. Auflage: 64.000 Titelfotos: © Wildlife/4nature, fairtrade media/Christof Krackhardt, WWF-Canon/Roger LE GUEN. Wir danken jenen Fotografen, die dem WWF ihr Bildmaterial unentgeltlich zur Verfügung stellen.



Das nächste PANDA erscheint am
Freitag, den 1. Dezember 2006.
Beilage: Erlagschein Inn

Triff die Helden aus JAGDFIEBER bei der Spielsehow mit Robert Steiner ab
20. Oktober (in ganz Österreich). Nähere Infos auf www.sonypictures.at
oder www.wwf.at

Editorial

Liebe Leserin,
Lieber Leser!



© WWF/Alexandra Patzelt

In diesem Herbst konzentrieren wir unsere Kräfte auf ein großes nationales Anliegen: Unser Konzept „Jeder Hektar zählt!“ ist die Initialzündung für ein österreichweites Programm für Hochwassersicherheit und den Schutz der wertvollen Flusslebensräume. Das Schöne daran: Diese beiden Erfordernisse gehen Hand in Hand. Alle maßgeblichen Experten in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Ökologie sind sich einig: Technischer Hochwasserschutz muss durch ökologische Maßnahmen ergänzt werden. Wenn wir unsere Flüsse revitalisieren, ihnen mehr Raum geben und dadurch ihren ökologischen Wert erhöhen, schaffen wir gleichzeitig mehr Hochwassersicherheit.

FORUM MINERALISCHE ROHSTOFFE BASIS UNSERES LEBENS

Wir haben für dieses Anliegen starke Partner gefunden. Der Fachverband Stein und Keramik, mit dem wir bereits seit Jahren erfolgreich zusammenarbeiten, unterstützt uns bei der Forderung nach ökologischem Hochwasserschutz. Flussrevitalisierungsprojekte sind in erster Linie Bauprojekte – sie benötigen die fachliche Qualifikation der Unternehmen in dieser Branche. Lesen Sie mehr über unser Vorhaben, unsere Partner und was Sie selbst dazu beitragen können: ab Seite 4.

Ihre

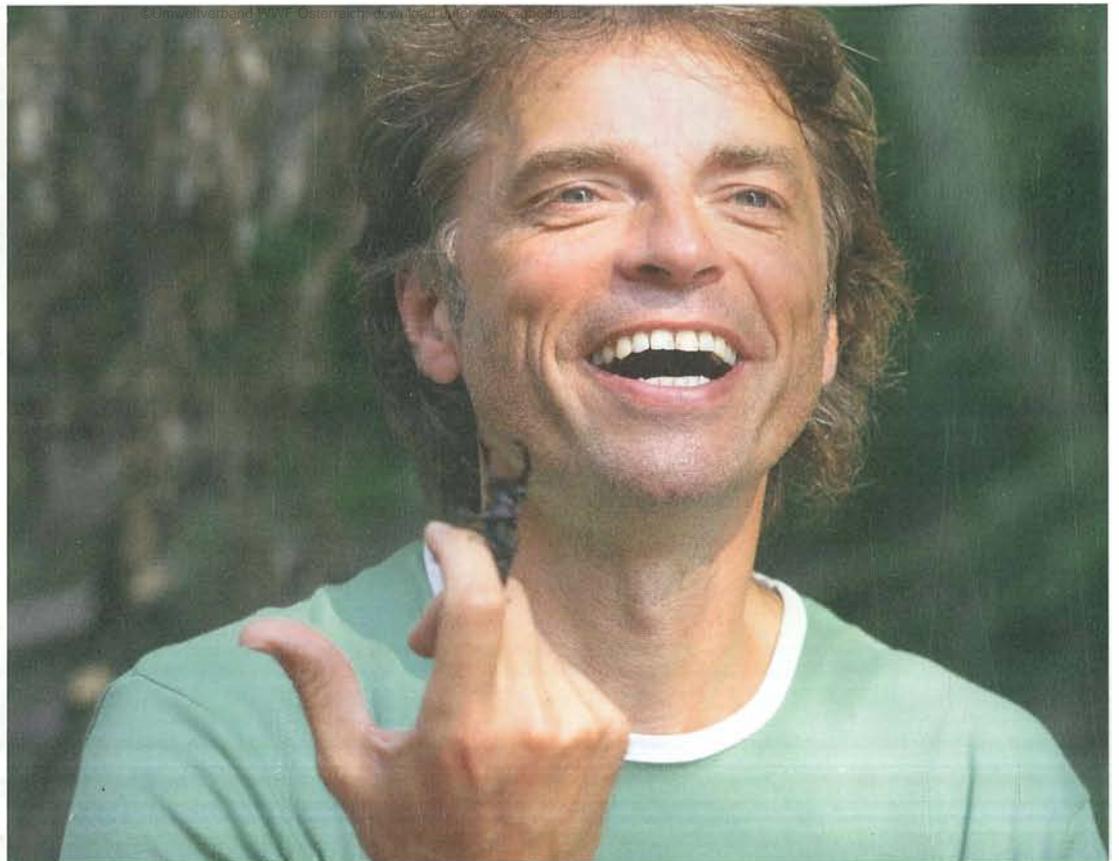
DI Dr. Hildegard Aichberger
Geschäftsführerin WWF Österreich

Buchtip

Wasserlandschaften von oben betrachtet: Aufnahmen unberührter Flussläufe, Küsten und Seen stehen neben den Bildern gigantischer Staudämme, Kanäle und verheerender Überschwemmungen. Große Fotokunst und fundierte Sachkenntnis vereinen dieses Buch zu einem Plädoyer für den verantwortungsvollen Umgang mit der wertvollsten Ressource unseres Planeten. Der Autor ist unter anderem Präsident der Fakultät für Umweltwissenschaften in Venedig.



Gabriele Zanetto
Wasser von oben
Gerstenberg Verlag 2006, € 41,10



Flussrevitalisierung XXL

WWF-Fluss-Experte Ulrich Eichelmann hat drei Monate in den USA (Kalifornien, Oregon, Florida) mit zahlreichen Naturschutzorganisationen zusammengearbeitet. „Besonders beeindruckt hat mich die ungeheure Anzahl von Fluss-NGOs – in manchen Regionen hat jeder Bach seine eigene Organisation, der sich dafür einsetzt, Staudämme zu entfernen, Ufergehölze pflanzt und Führungen anbietet. Großartig finde ich auch, was für gewaltige Ziele sich manche NGOs setzen. Und sie sind erfolgreich

dabei: Einige hundert Dämme wurden bereits abgerissen! Der 75 km lange Kissimmee River in Florida war nur mehr ein 120 Meter breiter schnurgerader Kanal – er wurde abschnittsweise wieder in seinen ursprünglichen Zustand gebracht. Übrigens mit 560 Millionen Dollar das teuerste Flussrevitalisierungsprojekt der Welt! Was wir davon lernen können? Große Herausforderungen und Visionen sind das Lebenselixier engagierter Menschen und Organisationen.“



Au ja: Ohne Bagger geht bei Flussrevitalisierungen gar nix. Uferdämme abbaggern, Tümpel ausbaggern – diese Initialzündung muss sein, den Rest schafft der Fluss meist allein.

www.rivernet.org

Wer etwas über Flüsse wissen möchte, findet es bestimmt auf dieser umfang- und inhaltsreichen Website des European River Network.

Steinreich: Das Geschiebe, vom groben Schotter bis zum feinen Sand, das ein Fluss transportiert, hält ihn in Bewegung. So entstehen Schotterinseln und Sandbänke und Steilwände, die wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen bilden.

**Fachliche Basis**

Die naturschutzfachliche Basis für das neue Flussrevitalisierungskonzept (s. S. 10) „Jeder Hektar zählt“ stammt von Christoph Walder. Der Tiroler war jahrelang beim WWF tätig und leitet heute das international arbeitende Consultingbüro „ECOTONE“, das Forschung, Beratung, Management und Marketing für Natur-



und Umweltschutzprojekte anbietet.

Kontakt: Mag. Christoph Walder,
ecotone@aon.at

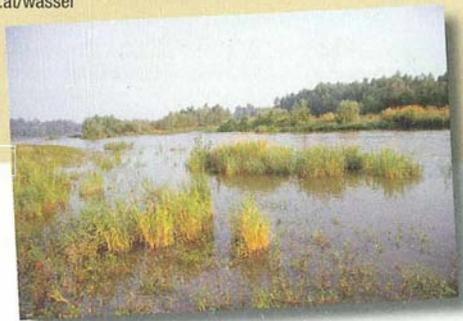
Nur 18% der Flüsse Österreichs sind intakt

Im Zuge der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie wurde 2005 der ökologische Zustand von Österreichs Gewässernetz vom Lebensministerium erstmals umfassend erhoben. Von den 11.500 untersuchten Kilometern weisen nach dieser Analyse nur 18 Prozent einen guten Zustand auf. „Aber dieser letzte Rest des österreichischen Wasserschatzes ist zu zwei Dritteln ungeschützt!“, warnt WWF-Wasserexperte Gerhard Egger. Vergleicht man die gesamten Bemühungen der Bundesländer, ihren Wasserschatz zu sichern, liegt dabei die Steiermark an erster Stelle. Auch Kärnten, Tirol und Niederösterreich liegen noch über dem österreichischen Durchschnitt. Negativ bei der Steiermark ist allerdings die völlig absurde Genehmi-

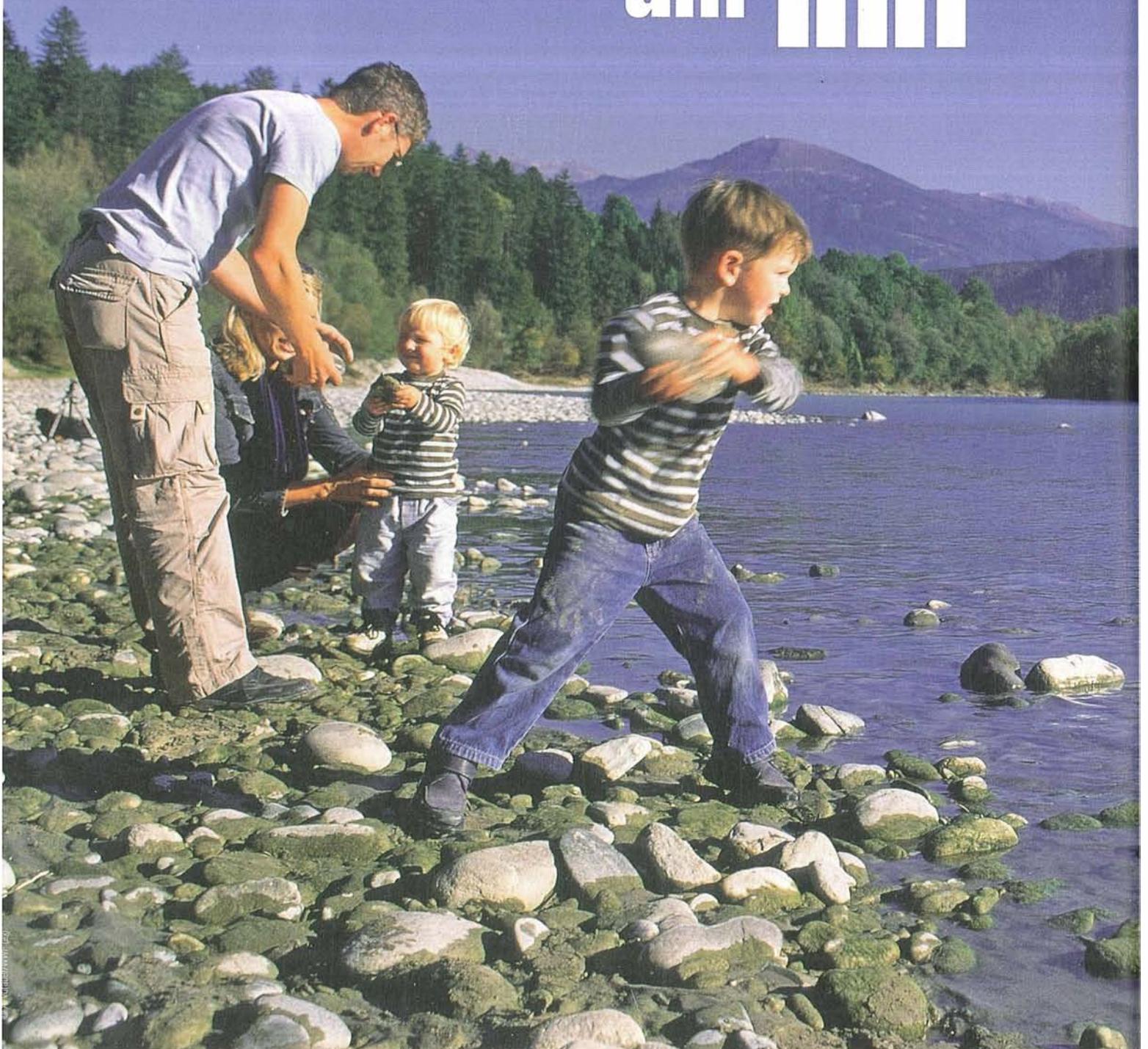
gung von Kraftwerken im Natura-2000-Schutzgebiet an der Schwarzen Sulm. Am schlechtesten schneiden Vorarlberg, das Burgenland, Salzburg und Oberösterreich ab.

Der WWF fordert angesichts dieser alarmierenden Situation, die letzten intakten 18 Prozent an Fließgewässerstrecken sofort unter Schutz zu stellen. Gleichzeitig muss der Zustand all jener Strecken ökologisch verbessert werden, die einen guten Zustand derzeit noch verfehlen.

Webtipp: www.wwf.at/wasser



Aufbruch am Inn



Naturnah und sicher soll er werden, der größte Fluss Tirols: Die Initiative „Unser Inn“ verbindet Hochwassersicherheit mit Naturschutz und Lebensqualität. Die Geschichte eines Aufbruchs, erzählt von Sonja Schnögl.

Es gab eine Zeit, da schwammen Jahr für Jahr im Frühling die verschiedensten Fischarten in dichten Schwärmen den Inn hinauf in die oberen Seitenbäche zum Ablaichen. „Die Leute haben die Fische einfach mit Körben aus dem Fluss geholt“, erzählt Hermann Sonntag, der Leiter des WWF-Alpen-Programms. „Aber dann wurde in Bayern das erste Innkraftwerk gebaut. Die Fische konnten die Staumauer nicht überwinden und schlagartig war es vorbei mit dem Fischreichtum.“ Hermann Sonntag hat diese Geschichte bei einer Exkursion von einem alten Fischer gehört. Sie ist wahr – aber gut 90 Jahre alt.

Begradigt, gestaut und lebensarm

Seit damals hat sich viel verändert am Inn. Der lebendige Gebirgsfluss wurde immer stärker begradigt und gestaut. Wasserkraftwerke und andere Verbauungen schnitten die Verbindung zu den Auwäldern und Seitenbächen ab. Übrig blieb ein breiter Kanal, der mit einem natürlichen Flusslauf nicht mehr vergleichbar ist. Die Auwälder wurden gerodet und in Kartoffel- und Maisäcker umgewandelt. Den Rest besorgte dann die Inntalautobahn. Man baute sie größtenteils parallel zum Fluss. Dort waren viele Flächen ohnehin in öffentlichem Besitz, daher war das die billigste Lösung – auf Kosten der verbliebenen Auwaldreste. Nur fünf Prozent der Auwälder, die es vor 150 Jahren gab, sind heute noch erhalten.

Mit der Kanalisierung verschwanden auch die natürlichen Strukturen im Fluss – Schotterbänke und Steilhänge, tiefe und seichte Stellen, ein umgestürzter Baum, Ufergebüsch.

Die Wasserkraftwerke mit ihrem Schwellbetrieb verursachen unnatürliche

Steckbrief Tiroler Inn

Quelle: Malojapass, Schweiz

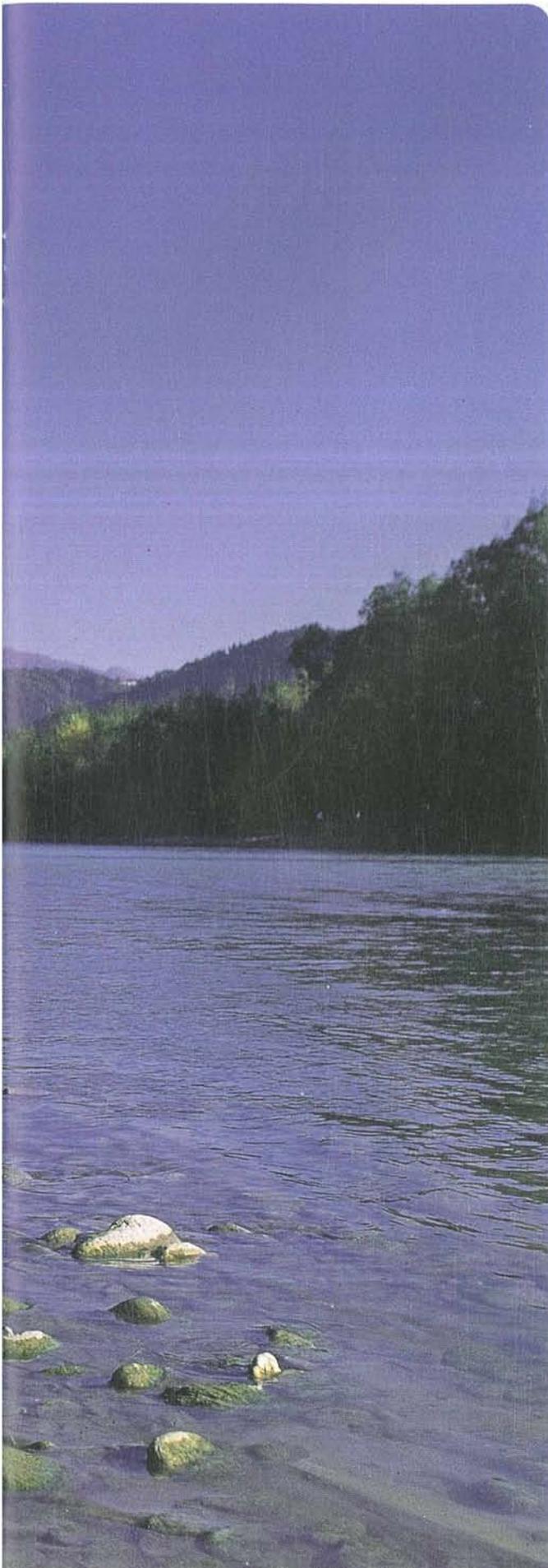
Länge: 517 km, davon 200 km in Tirol

Länder: Schweiz, Österreich, Deutschland

Mündung: in Passau in die Donau

Charakteristik: typisches Gebirgs-gewässer mit Gletschereinfluss, wichtigster Donauzubringer in Mitteleuropa

Ökologischer Zustand: stark beeinträchtigt



Schwankungen des Wasserstandes bis zu einem Meter. Der Fluss wurde für Fische und andere Wasserlebewesen zu einem sehr ungemütlichen Lebensraum: keine Laichplätze, keine Unterstände, dafür täglich Hochwasser.

Hochwasseralarm!

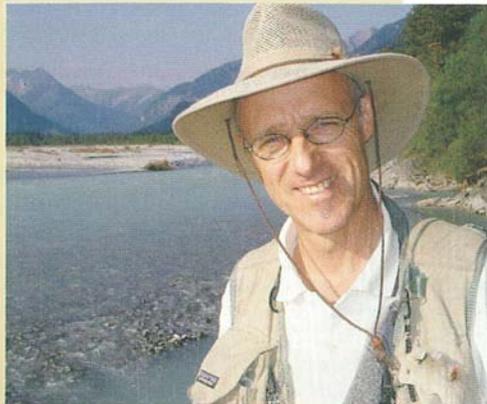
„Das Inntal ist eines der am intensivsten genutzten Täler der Welt“, weiß Hermann Sonntag, der das WWF-Büro in Innsbruck leitet. „Siedlungen, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Straßen – alles ist so dicht, dass kaum ein Zentimeter freie Fläche übrig bleibt.“ Ein Umstand, der gerade im vergangenen Jahr dramatische Folgen zeigte. Hochwasser! Viele Jahrzehnte war das kein wirkliches Thema, im Jahr 2005 aber wurde das Inntal hart getroffen. Der entstandene Schaden war groß. Und bei weitem nicht alles lässt sich wieder aufbauen, nicht jeder Verlust kann mit finanzieller Hilfe wettgemacht werden. Gerade mal 20 cm haben noch gefehlt, dann wäre auch Innsbruck unter Wasser gestanden. Der technische Hochwasserschutz mit Dämmen und Verbauungen reicht nicht aus – das hat sich spätestens in diesem regenreichen Sommer deutlich gezeigt.

Lösungen statt Katastrophen

Neue Ideen für den Schutz der Menschen vor zukünftigen Hochwässern sind notwendig. Die WWF-Initiative „Unser Inn“ hat eine Lösung bereits in Arbeit: Gemeinsam mit dem Land Tirol als Partner arbeitet sie an einem Revitalisierungs- und Hochwasserprogramm für den Inn, das den Fluss gleichzeitig lebendiger und sicherer machen wird.

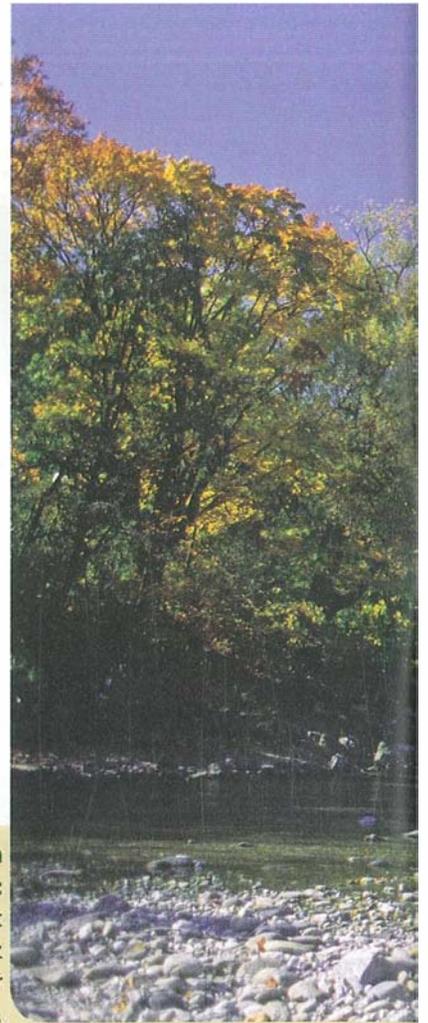
Toni Innauer für den Inn

„Artenvielfalt und Anzahl der Fische im Inn haben immer weiter abgenommen. Früher gab es 31 verschiedene Fischarten, heute kommen nur noch Bachforelle und Äsche in größeren Dichten vor“, bedauert Toni Innauer. Der Olympiasieger und Sportdirektor hat als naturverbundener Mensch und leidenschaftlicher Fliegenfischer in den vergangenen Jahrzehnten selbst mitbekommen, dass sich vieles zum Negativen verändert hat. Für den WWF agiert er nun als „Flussbotschafter“ und setzt sich dafür ein, dass der Inn wieder zu einem lebendigen, artenreichen Fluss wird.



Gewinn für Mensch und Natur:

Revitalisierung bringt Hochwasserschutz und neues Leben für den Inn.



Auf zu neuen Ufern! Am 200 km langen Lauf des Tiroler Inn ist das ganz wörtlich gemeint:

- An 14 Stellen ist das Potenzial vorhanden, um das Flussbett aufzuweiten, also zu verbreitern. Dadurch entstehen Schotterbänke, Altarme und neue Auwälder.
- 46 Flächen gibt es, wo Auwälder und -bäche, Teiche und Tümpel wieder hergestellt werden können, wie sie früher im gesamten Inntal vorhanden waren.
- 14 Seitengewässer sind besonders geeignet, um wieder mit dem Hauptfluss verbunden zu werden.

Der WWF will erreichen, dass bis 2008 drei große Flussaufweitungen in Umsetzung sind, auf 30 Flächen neuer Auwald entsteht und zehn Seitengewässer verbessert sind.

Naturnah und sicher

„Flussrevitalisierungen gehen mit ökologischem Hochwasserschutz Hand in Hand“, erklärt Hermann Sonntag den ersten großen Vorteil des Programms. „Auwälder und -wiesen in Flussnähe bieten im Bedarfsfall Überflutungsfläche und können überschüssiges Wasser wie ein Schwamm aufnehmen.“



© A. Vorauser/WWF (3x)

Der zweite große Vorteil: Die neu geschaffenen Lebensräume sind begehrte Erlebnisräume für die Bevölkerung. Jetzt drängen sich an schönen Sommertagen in den wenigen verbliebenen Auenresten Erholung suchende Menschen. „Künftig wird es viel mehr grüne, naturbelassene

„Flussrevitalisierungen gehen mit ökologischem Hochwasserschutz Hand in Hand.“

HERMANN SONNTAG, WWF

Plätze in unserer Nähe geben“, freut sich die Innsbruckerin Mag. Irene Innerbichler, Lehrerin und Mutter zweier Söhne.

Der dritte große Vorteil: Durch alle diese Maßnahmen nimmt die Artenvielfalt in und am Fluss zu. Flussuferläufer, Biber und viele Fischarten finden neue Lebensräume. Damit ist der Tiroler Fischereiverband, der das Projekt als Partner unterstützt, sehr zufrieden. „Wir stehen für eine ökologisch intakte Wasserwelt. Es ist somit eine logische Folge, dass wir auch für unseren Landesfluss eintreten wollen“, erklärt Verbandsobmann Markus Schröcksnadel.

Und schließlich profitiert auch die Wirtschaft davon.

Denn Flussrevitalisierungen sind ohne eine Beteiligung der Bauwirtschaft nicht durchführbar. Die Bagger der Tiroler Baufirma Fröschl werden heuer im Winter benötigt, um den Herztalbach wieder mit dem Inn zu verbinden.

Eine echte Win-Win-Situation für Mensch, Natur und Wirtschaft“, freut sich Hermann Sonntag. „Der Inn wird wieder ein Fluss für alle Tirolerinnen und Tiroler. Deswegen rufen wir auch alle auf, sich zu beteiligen und uns bei dieser großen Aufgabe zu helfen.“

Der Inn teilt übrigens sein Schicksal mit vielen anderen österreichischen Alpenflüssen: An Alpenrhein, Salzach und Mur ist die Situation ganz ähnlich wie am Tiroler Inn. Auch bei diesen Flüssen ist ein Aufbruch nötig und die Devise dabei heißt ganz klar: Jeder Hektar zählt!

Tipp: www.wwf.at/wasser
www.unser-inn.at



Hermann Sonntag, WWF, ist am Tiroler Wattenbach aufgewachsen:

„Der Bach war total zubetoniert. Als Kind habe ich gedacht, das muss so sein. Jetzt möchte ich dafür sorgen, dass die Tiroler Kinder an lebenden Bächen und Flüssen spielen können.“

Mehr Platz für unsere Flüsse:

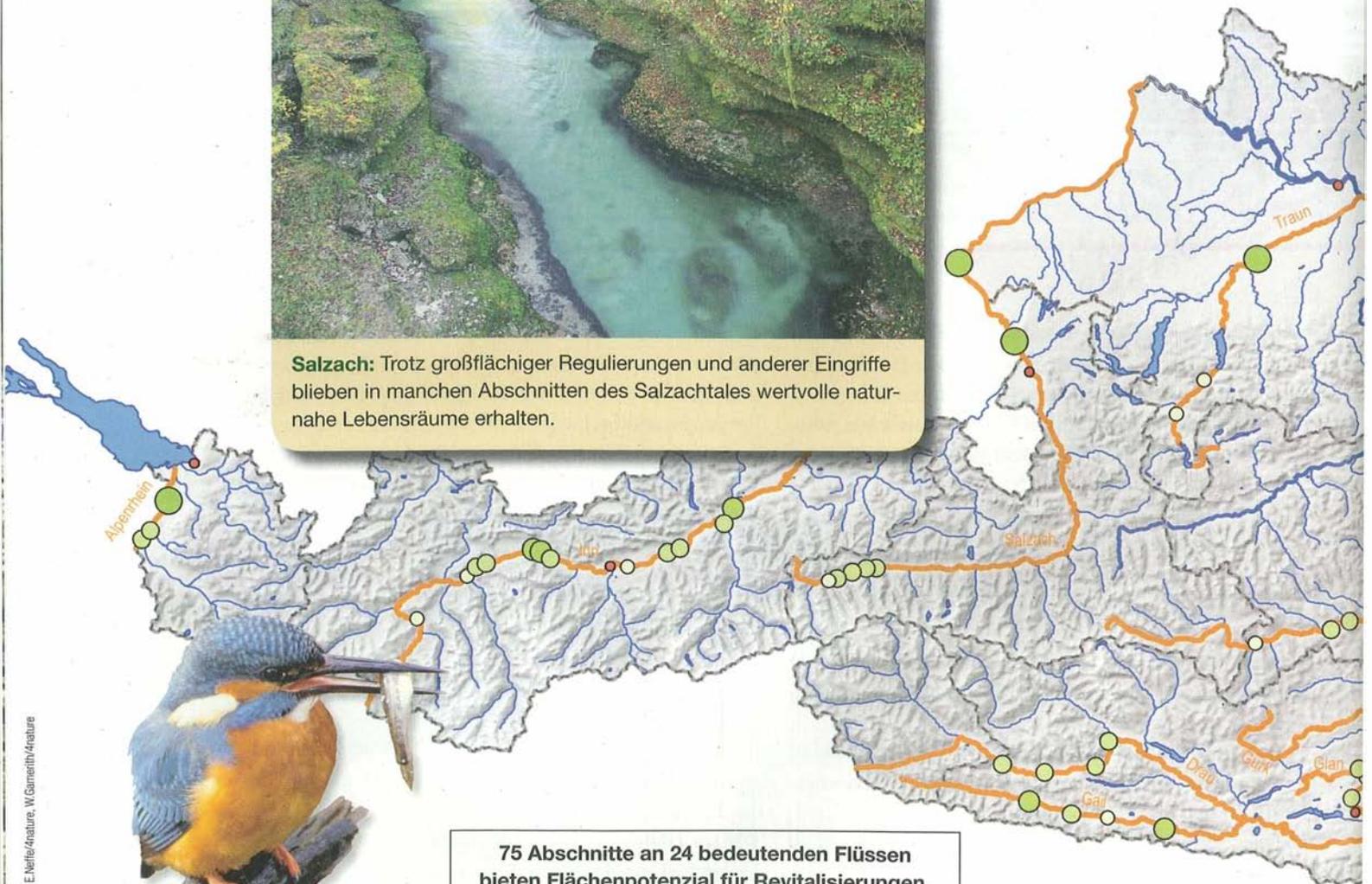
Der WWF fordert eine Milliarde Euro für ökologischen Hochwasserschutz in Österreich.

Am 23. August sendete das Mittagsjournal in Ö1 einen Bericht zum Thema „Ein Jahr nach dem Hochwasser in Westösterreich“. Betroffene Menschen wurden befragt und schilderten, wie schwer es für sie war, wieder ganz von vorne zu beginnen. Eine Tirolerin

erzählte, dass sie buchstäblich alles verloren habe. Ihr Haus mit allem, was darin war, wurde weggespült. Ihr ist nichts geblieben – kein Möbelstück, kein Hausrat, keine persönlichen Sachen, einfach nichts. Und sie kann sich nicht damit abfinden. Seit fast einem Jahr geht sie jeden Tag zu der Stelle,



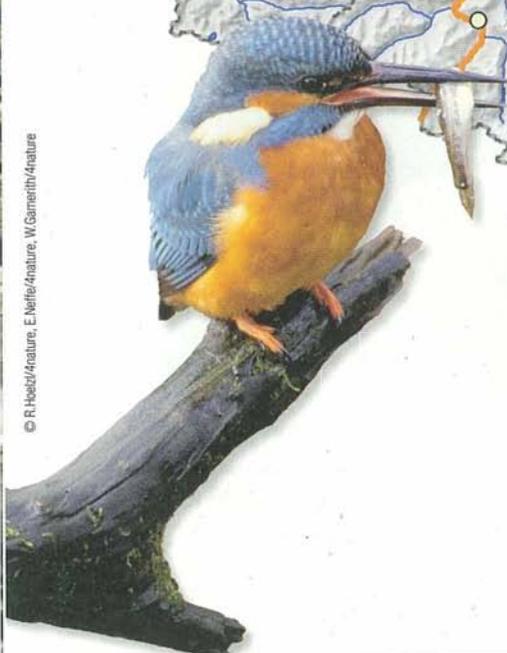
Salzach: Trotz großflächiger Regulierungen und anderer Eingriffe blieben in manchen Abschnitten des Salzachtales wertvolle naturnahe Lebensräume erhalten.



75 Abschnitte an 24 bedeutenden Flüssen bieten Flächenpotenzial für Revitalisierungen.

- | | |
|------------------|---------------------|
| ○ bis 10 Hektar | ● über 100 Hektar |
| ○ bis 50 Hektar | ● über 1.000 Hektar |
| ○ bis 100 Hektar | |

Datengrundlage BMLFUW 2005, Fluvius 2003, WWF 2006, Digitales Höhenmodell Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Wien



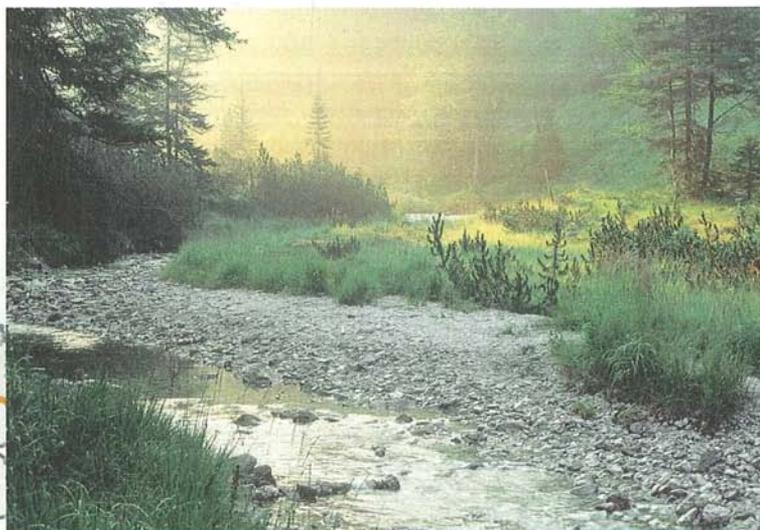
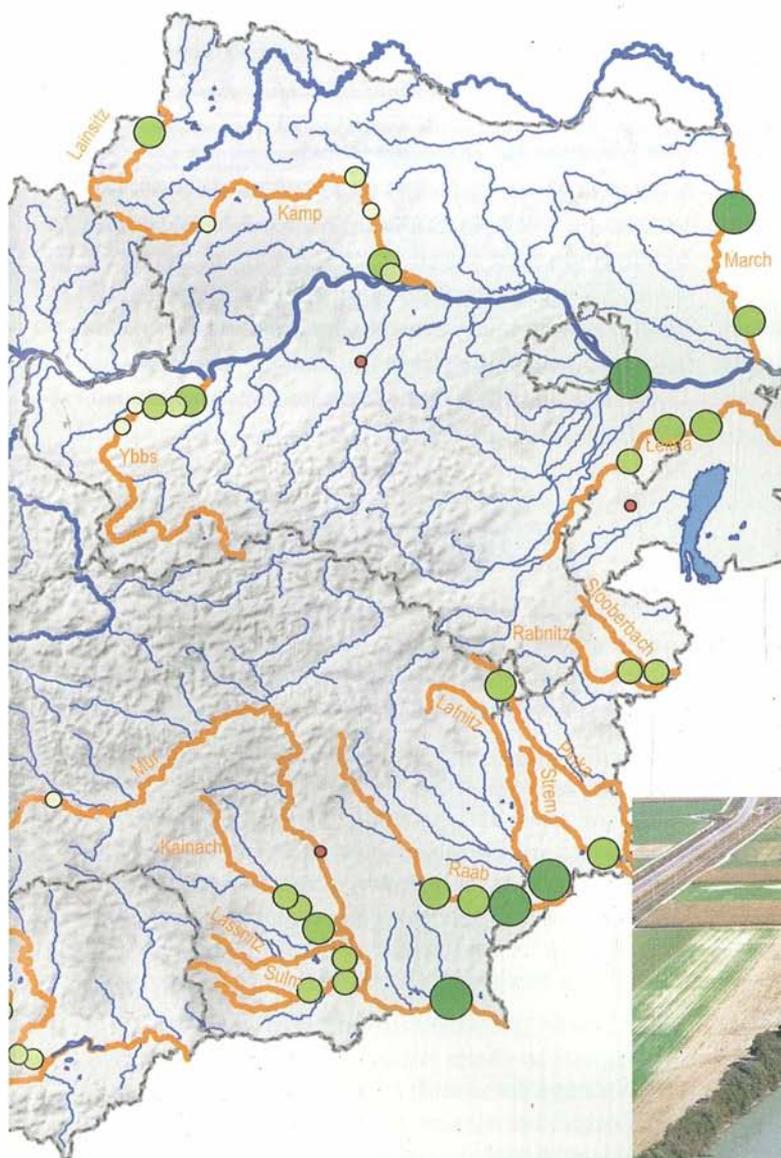
Jeder Hektar zählt!

Starke Partner aus der Wirtschaft unterstützen ihn dabei.

wo sie zu Hause war, und sucht. Sucht nach irgendeinem Gegenstand, einem Stück, das ihr gehört, etwas, das sie als Erinnerung aufbewahren kann. Aber sie findet nichts. Trotzdem geht sie am nächsten Tag wieder hin . . .

Die Hochwasserkatastrophen der vergangenen Jahre ha-

ben es mehr als deutlich gezeigt: Beim Hochwasserschutz besteht in Österreich dringender Nachholbedarf. Sachschäden in Milliardenhöhe und menschliche Tragödien sind die Folgen einer unzureichenden Absicherung gegen die Naturgewalt Wasser und fehlender Überschwemmungsflächen..



Ybbs: An diesem Voralpenfluss kämpft die Bürgerinitiative Pro Ybbs mit Unterstützung des WWF für Revitalisierungsmaßnahmen, die Naturschutz mit mehr Hochwassersicherheit verbinden.



Drau: 60 Flusskilometer wurden an der Oberen Drau zwischen Lienz und Spittal bereits revitalisiert. Weitere Maßnahmen sind geplant – ohne Zweifel eines der wichtigsten Revitalisierungsprojekte in Österreich.



Mehr Platz: Durch die Aufweitung eines Flusses entstehen wieder Auen und Schotterbänke. Sie können Hochwasser aufnehmen, dienen der Erholung und sind wertvolle Lebensräume für bedrohte Arten.



Natürliche Hilfe bei Hochwasser

Eine der Hauptursachen für das Ausmaß der Hochwasserschäden sind die fehlenden freien Überschwemmungsflächen an den Flüssen. Überall in Österreich und in Europa wurden die Flüsse in den letzten Jahrhunderten massiv reguliert, das heißt begradigt und in ein enges Betonkorsett gezwängt. Die Uferflächen wurden für Siedlungen, Landwirtschaft, Straßenbau, Industrie und Gewerbe in Anspruch genommen. Nun fehlen freie Flächen, die Wasser aufnehmen und speichern können. „Technischer Hochwasserschutz durch Dämme oder andere Verbauungen reicht nicht aus“, erklärt Andreas Wurzer, stellvertretender

Geschäftsführer des WWF. „Er muss außerhalb von Siedlungsgebieten durch den sanften Rückbau von Flüssen und Bächen ergänzt werden.“

Eine Milliarde für lebendige Flüsse

Unter dem Motto „Jeder Hektar zählt!“ hat der WWF ein Konzept für solche Maßnahmen in allen österreichischen Bundesländern entwickelt. 75 Abschnitte an 24 bedeutenden Flüssen bieten Potenzial für Revitalisierungen. Es handelt sich um nicht bebaute, flussnahe Flächen außerhalb von Siedlungsgebieten im Umfang von insgesamt 11.000 Hektar. Grundlage dafür waren zwei wissenschaft-

Interview: Dr. Carl Henrich

Starker Wirtschafts-Partner für die Natur

FORUM MINERALISCHE
ROHSTOFFE
BASIS UNSERES LEBENS



© Forum Rohstoffe

Das Forum mineralische Rohstoffe ist ein langjähriger Partner des WWF. Es unterstützt auch die Initiative „Jeder Hektar zählt!“. Das Panda Magazin sprach mit Geschäftsführer Dr. Carl Henrich.

PANDA: Was bewegt die Rohstoff-Gewinner zur Zusammenarbeit mit einer Umweltorganisation?

HENNRICH: Die Rohstoff-Gewinner arbeiten in und mit der Natur. Langfristig können wir unseren wirtschaftlichen Erfolg nur sichern, wenn wir auch aktiv die Natur erhalten. Der WWF mit seiner großen Naturschutzkompetenz ist für uns dafür der optimale Partner – und das seit vielen Jahren.

Das Forum mineralische Rohstoffe und der WWF arbeiten seit Jahren an der Renaturierung von Abbauflächen. Was hat das bisher gebracht?

Ganz konkrete Erfolge für bedrohte Arten! Bienenfresser, Triel, Kreuzkröte, Wechselkröte und Uhu haben dadurch neue Lebensräume in ehemaligen Kiesgruben und Steinbrüchen

bekommen, ebenso verschiedene Libellenarten. Und das ist längst nicht alles: Aus unserer Kooperation mit dem WWF sind viele Artenschutzprojekte einzelner Mitgliedsbetriebe mit dem WWF entstanden – ein toller Spin-off-Effekt sozusagen.

Nun setzt sich Ihr Verband mit dem WWF für die Revitalisierung von Flüssen ein. Warum?

Die Sicherheit von Mensch und Natur ist uns wichtig. Unsere Mitgliedsbetriebe arbeiten meist in ländlichen Gebieten, die vielfach vom Hochwasser betroffen waren. Durch unsere Gewinnungstätigkeiten, mit unserer Arbeitsleistung können wir dazu beitragen, dass Österreichs Flüsse wieder mehr Raum bekommen und das Hochwasser-Risiko sinkt.

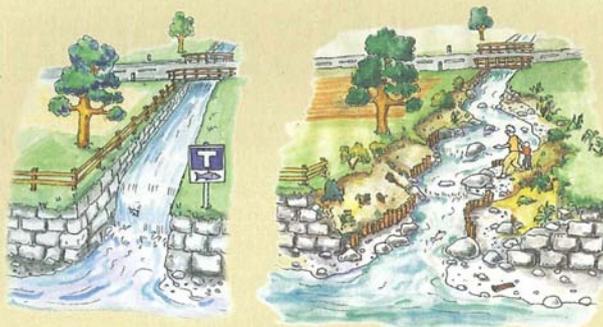
Welche konkreten Möglichkeiten sehen Sie für Ihre Mitgliedsbetriebe, sich an dieser Initiative zu beteiligen?

Das Tiroler Mitgliedsunternehmen Fröschl Bau zeigt, wie das geht. Jeder Mitgliedsbetrieb kann mit dem WWF Kontakt aufnehmen und gemeinsam passende Aktivitäten zur Renaturierung eines Flusses planen.

Info: www.forumrohstoffe.at



Neue Auen: Wo Auen neu geschaffen bzw. Altarme wieder mit dem Fluss verbunden werden, nimmt die Selbstreinigungskraft des Gewässers zu und die Gefahr von Hochwasserkatastrophen ab.



Verbunden: Seitengewässer, die naturnah gestaltet und mit dem Hauptfluss verbunden sind, sind wichtige Lebensräume für Fische und bremsen Hochwassermassen.

liche Studien und eine Expertenbefragung. „Diese 11.000 Hektar sind ein absolut notwendiger erster Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochwassersicherheit in Österreich. Damit die Fließgewässer unseres Landes ihre ökologischen Funktionen wieder umfassend erfüllen können, müssten insgesamt 84.000 Hektar den Flüssen zurückgegeben werden“, betont Andreas Wurzer.

Die Kosten für die Revitalisierung von 11.000 Hektar betragen rund eine Milliarde Euro. Davon entfallen 2/3 auf Bau- und Planungskosten, 1/3 muss erfahrungsgemäß für Ankauf und Pacht von Flächen aufgewendet werden. Umweltminister Josef Pröll und Finanzminister Karl-Heinz Grassler haben bereits angekündigt, in den nächsten elf Jahren insgesamt 2,13 Milliarden Euro für den Hochwasserschutz bereitstellen zu wollen. Wurzer: „Die finanziellen Mittel sind also vorhanden. Sie müssen nur richtig eingesetzt werden.“ Mit dem Inkrafttreten der europäischen Wasserrahmenrichtlinie hat sich Österreich dazu verpflichtet, seine Fließgewässer wieder in einen „guten Zustand“ zu bringen. Die Revitalisierungsoffensive ist also auch unter diesem Aspekt dringend notwendig.

Starke Partner für die Umsetzung

Ein Programm dieser Größenordnung kann nur umgesetzt werden, wenn es von Partnern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Ökologie gemeinsam getragen wird. Die große Revitalisierung am Inn beispielsweise wird von der Tiroler Baufirma Fröschl und dem Land Tirol unterstützt. Ebenfalls mit dabei ist ein langjähriger WWF-Partner, der Fachverband Steine-Keramik. Im Rahmen dieser Kooperation werden schon seit Jahren Revitalisierungs- und Naturschutzprojekte auf Abbaufeldern durchgeführt. Die involvierten Betriebe verfügen bereits über entsprechendes Know-how und können dies auch bei den geplanten Revitalisierungsprojekten einbringen.

Im Sommer traten Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und WWF mit einem zukunftsweisenden Sieben-

Punkte-Programm zur Hochwasservorsorge an die Öffentlichkeit. Neben den notwendigen technischen Möglichkeiten im Hochwasserschutz sollen verstärkt ökologische Maßnahmen realisiert werden. „Zu einem zukünftigen Hochwassermanagement gehören Schutzdämme ebenso wie die Wiederherstellung naturnaher Flusslandschaften“, ist Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl überzeugt. Ohnehin hat das Konzept viele Vorteile: Es verbindet Sicherheit mit Naturschutz und Lebensqualität und es gibt wichtige wirtschaftliche Impulse vor allem für die Bauwirtschaft.

Österreich kann mittlerweile mehrere erfolgreiche Revitalisierungsprojekte – zum Beispiel am Lech und an der Drau – vorweisen. „Nun geht es aber um deutlich mehr, nämlich um ein großes österreichweites Aktionsprogramm, das den Flüssen mehr Platz und den Menschen mehr Sicherheit gibt“, definiert Andreas Wurzer das Ziel, das der WWF sich gesetzt hat.

Der Biber lebt in naturnahen Bächen und intakten Auwäldern.



Shopping City Ost, nein danke!

Naturschützer kämpfen gegen die akute Bedrohung der March-Thaya-Region.



Rotmilan: Noch fliegt er über die Marchwiesen.

Glitzernde Wasserflächen, Wind in den Weiden – über den Wiesen ein Rotmilan in schaukelndem Flug. Dahinter fruchtbare Äcker, üppige Weingärten und beschauliche Dörfer. So kennen und schätzen viele Menschen die March-Thaya-Region. Ein Naturparadies im äußersten Osten Österreichs, eine Landschaft, die man besucht, um zu entdecken und zu genießen. Ein Ge-

biet der Beständigkeit und des behutsamen Wandels – und darum auch eine Gegend von besonderem biologischen Reichtum.

Lange Zeit durch die Lage am Eisernen Vorhang geschützt, geraten die Naturschätze dieses Raums jetzt unter enormen Druck. Es herrscht Goldgräberstimmung. Unter dem Stichwort „Twin Cities“ sollen Wien und Bratislava einen neuen Wirtschaftsraum bilden. Dazu braucht

es Straßen, Brücken, Stromleitungen, Gewerbeparks, Siedlungsgebiete und neue Hochwasserschutzdämme. Platz dafür ist vorhanden, die sprichwörtliche „grüne Wiese“ ist im March-Thaya-Gebiet nicht zu übersehen.

Großprojekte drohen

Weniger offensichtlich ist, dass diese scheinbar leeren Flächen zu den wertvollsten Lebensräumen unseres Landes gehören. Denn ihr natürlicher Artenreichtum wird in Österreich nur noch vom Neusiedler-See-Gebiet übertroffen. Anders als dort gibt es hier aber kein großes, zusammenhängendes Schutzgebiet und keine Schutzgebietsverwaltung, die bei Planungen mitredet oder als Anwalt einer

nachhaltigen Entwicklung auftritt. Es gibt zwar etliche geschützte Gebietsteile – wie das WWF-Reservat Marchegg. Und es gibt eine Fülle von Initiativen, die sich dem Schutz der Biodiversität widmen – allen voran der Distelverein, ein in Österreich einmaliger Zusammenschluss von Naturschützern, Landwirten und Jägern.

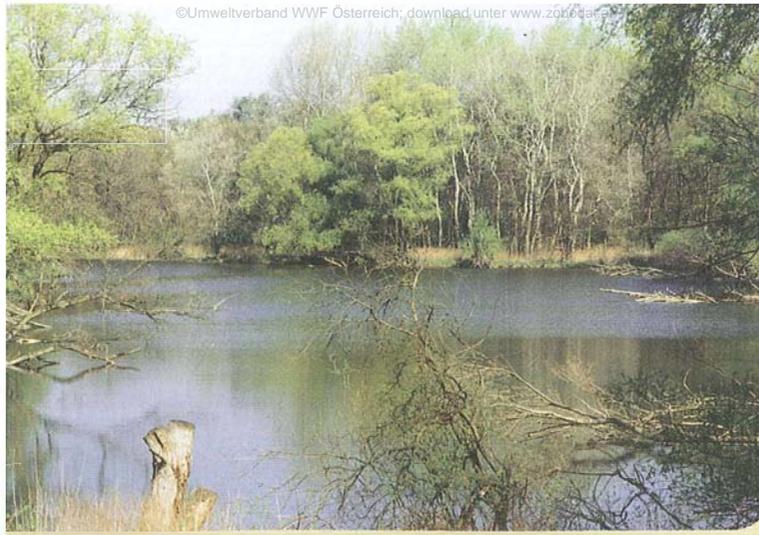
Diese Initiativen und Schutzgebiete haben bislang ein tragfähiges Netzwerk gebildet, das zur Sicherung der Naturschätze ausgereicht hat. Dem jüngsten Ansturm an naturzerstörenden Großprojekten sind sie aber nicht mehr gewachsen. Im schlimmsten Fall könnte die Region im Lauf der nächsten Jahr-



zehnte zu einem gemeinsamen Vorort von Wien und Bratislava werden und als riesiges Ballungsgebiet aus Einkaufszentren, Gewerbeflächen und Schnellstraßen enden, in das nur einige wenige Schutzgebietsflächen eingestreut sind.

Alternativen

Damit dieses Horrorszenario nicht Wirklichkeit wird, haben sich namhafte Naturschutzorganisationen zu einer Plattform zusammengeschlossen. Mit dabei sind Auring, BirdLife, Bürgerinitiative Marchfeld (BIMM), Distelverein, Naturschutzbund Niederösterreich, WWF, Wissenschaftler der Universität Wien sowie en-



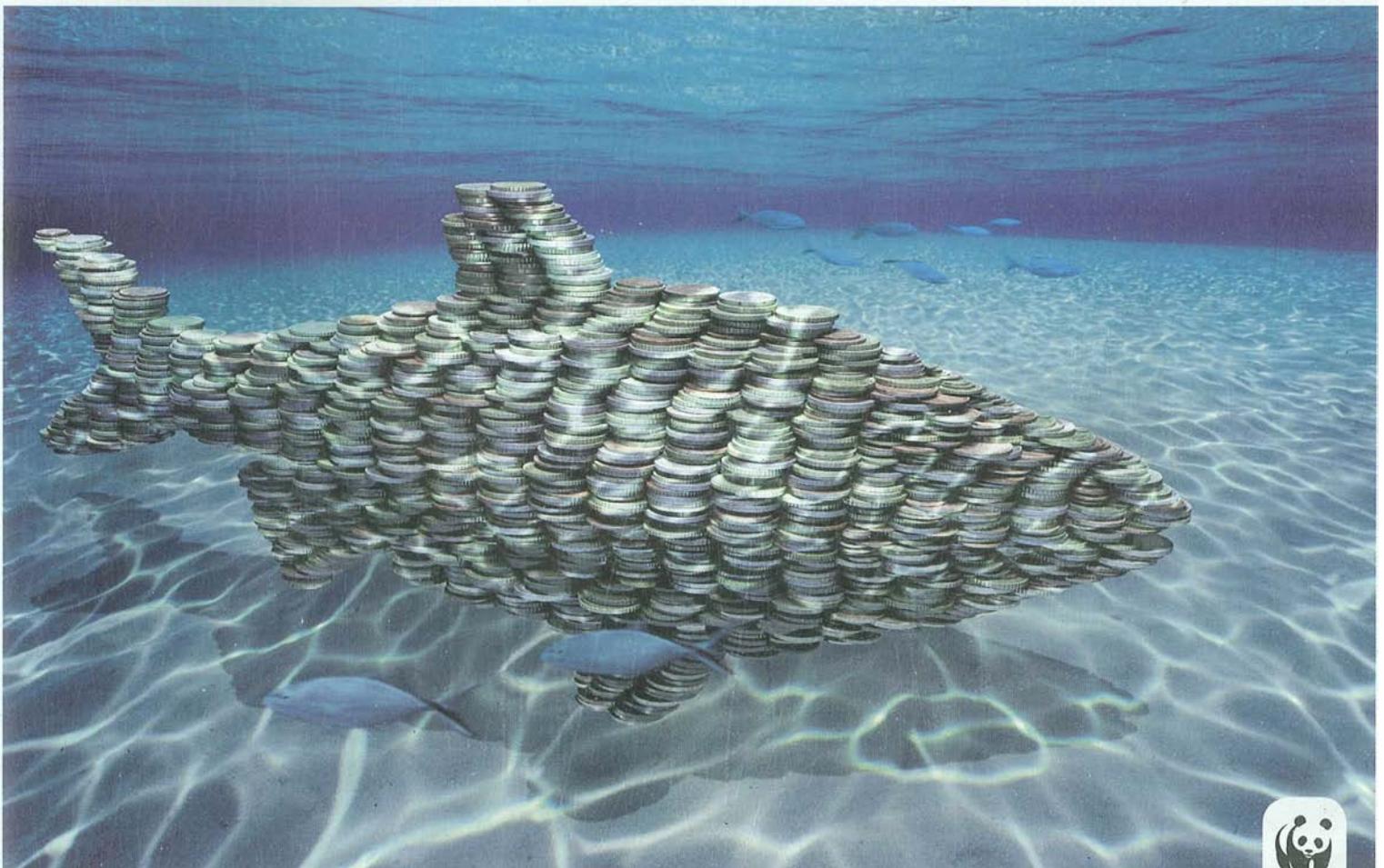
Die Marchauen sind das grüne Herz der Region.

gagierte Einzelpersonen aus der Region. Gerhard Egger, WWF-Projektleiter für das March-Thaya-Gebiet, beschreibt die Ziele der Plattform: „Uns geht es erstens darum, eine gemeinsame Naturschutzvision für die March-Thaya-Region zu entwickeln – als positives Gegengewicht zu den laufenden, chaotischen

Entwicklungen. Zweitens streben wir die Errichtung einer effizienten Gebietsbetreuung an, die den klaren Auftrag hat, Naturschutzinteressen in die Planung einzubringen. Drittens soll bis spätestens 2010 im March-Thaya-Raum ein neues Großschutzgebiet geschaffen werden, das die Erhaltung der biologischen

Vielfalt sichert und als Herzstück einer nachhaltigen Entwicklung dient.“ Den eleganten Flug des Rotmilans, den Wind in den Weiden und die glitzernden Wiesentümpel sollen auch unsere Enkel noch erleben können! *Bernhard Kohler*

Tip: Spenden Sie für die Rettung der March-Thaya-Region! PSK-Konto Nr. 1944 000, Kennwort „March-Thaya“.



Intakte Natur im Wasserglas

Das Wiener Forstamt schützt die Quellengebiete des Wiener Trinkwassers.

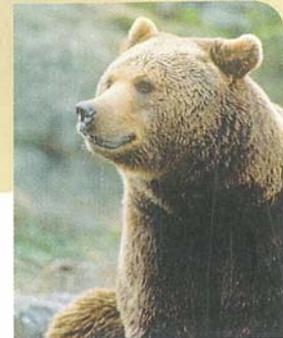
Echte Wienerinnen und Wiener sind stolz darauf, dass aus ihren Wasserhähnen hochwertiges Quellenwasser fließt. Bis in die Wiener Haushalte legt das wohl-schmeckende Trinkwasser einen beachtlichen Weg zurück, denn es stammt von Rax, Schneeberg und Hochschwab im steirisch-niederösterreichischen Grenzgebiet. Über eigens angelegte Hochquellenwasserleitungen gelangt das kostbare Nass in die Bundeshauptstadt. Die Wälder rund um die Wiener Wasserquellen werden von der MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien – bewirtschaftet. Es handelt sich um rund 32.500 Hektar, eine Fläche, die etwa vier Fünftel der

Größe der Bundeshauptstadt entspricht.

Der Zustand dieser Wälder entscheidet über die Qualität und Verfügbarkeit des Wiener Trinkwassers. Ihr Schutz ist daher von größter Wichtigkeit. Dabei spielt die naturnahe Forstwirtschaft eine entscheidende Rolle. DI Andreas Januskovecz, Forstdirektor der MA 49: „Unser oberstes Ziel ist es, Wald und Boden in einem für das Quellenwasser optimalen Zustand zu erhalten.“ In der Praxis bedeutet das naturnahe, nachhaltige Forstwirtschaft: keine Kahlschläge, sondern kleinflächige Eingriffe; Förderung der Naturverjüngung, das heißt, neue Bäume keimen nach Möglichkeit von selbst; wo gepflanzt werden muss,

Freizeittipp

Bärenggebiet: Im Museum Wildalpen ist noch bis 26. Oktober eine Sonderausstellung über Braunbären zu sehen, die in Zusammenarbeit von MA 49 und WWF entstanden ist.



werden Baumarten ausgewählt, die gut an Boden und Klima angepasst sind; und schließlich werden seltene, ökologisch wertvolle Baumarten gefördert.

Eine wichtige Rolle für die Qualität und Verfügbarkeit des Quellenwassers spielt ein gut durchlüfteter, gefestigter Waldboden. Mit seinen unzähligen Poren ist er Wasserspeicher und -filter in einem. Um den empfindlichen Waldboden zu schonen, wird Holz nach Möglichkeit mit Pferden oder Seilkränen

aus dem Wald gebracht. Durch die Verbindung von Naturschutz und naturnahe Forstwirtschaft sind die Quellenschutzgebiete nicht nur Wasserlieferanten, sondern auch Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten sowie einzigartige Erholungsgebiete.

Nicole Engbers

Weitere Informationen zu den Quellenschutzgebieten: www.wien.gv.at/wald/quelle

Quellenschutzwälder: Ihr Zustand ist entscheidend für die Qualität des Wiener Trinkwassers.





Familie Storch: Auf den überschwemmten Wiesen gab es heuer Nahrung im Überfluss.

© K. Kracher/4nature

Babyboom im Storchennest

WWF und Zielpunkt/Tengelmann freuen sich über ein erfolgreiches Storchennestjahr.

Im Fernsehen waren die Störche heuer wirklich gut vertreten: Gleich zwei große ORF-Dokumentationen gehen auf das Konto der rotbeinigen Zugvögel. Die größte Attraktion – für Fernsehkameras, ZuseherInnen und die Störche selbst – ist in Österreich eindeutig die Storchkolonie im WWF-Reservat Marchauen. Alle Störche, die nach Marchegg wollten, haben es dieses Jahr zwar nicht geschafft – offenbar hatten sie auf dem Weg von Afrika nach Europa mit schlechten Reisebedingungen zu kämpfen. Aber diejenigen, die im Frühjahr auf den riesigen alten Eichen landeten und ihre Horste bezogen, fanden rundherum ein wahres Schlaraffenland vor. „Das Hochwas-

ser der March war für die Störche und andere Aube-wohner keine Katastrophe, sondern ein Segen“, erklärt WWF-Storchexperte Ulrich Eichelmann. „Auf den überschwemmten Wiesen fanden die Vögel Nahrung im Überfluss, so dass sie mehr Eier legen und mehr Nachwuchs großziehen konnten als gewöhnlich.“

Ein Nest – fünf Junge

So nisteten heuer statt der durchschnittlichen 50 zwar nur etwa 40 Paare im Schutzgebiet, diese vermehrten sich jedoch überaus eifrig. Insgesamt 100 Junge konnten im WWF-Reservat beobachtet werden. „Aus drei Nestern flogen sogar jeweils fünf Junge aus“, berichtet Ulrich Eichelmann.

„Das kommt nur alle fünf bis zehn Jahre einmal vor.“ Der „Babyboom“ im WWF Strochenreservat zeigt: Das Marchgebiet ist ein wertvoller Lebensraum für Meister Aedebar. Aber auch zahlreiche andere seltene Vogelarten wie Graureiher, Eisvogel und Seeadler finden in den Marchauen – eine der letzten urwüchsigen Auenlandschaften in Mitteleuropa – ein geeignetes Zuhause.

Die Unternehmensgruppe Tengelmänn & Zielpunkt unterstützt den WWF bei seinen Aktivitäten an Donau und March: Mit Hilfe seiner Partner sorgt der WWF für dauerhaften Schutz von wertvollen Naturgebieten, die Revitalisierung von beeinträchtigten Flussabschnitten und setzt sich für die nachhaltige Entwicklung der Region ein. ▀

Nicole Engbers

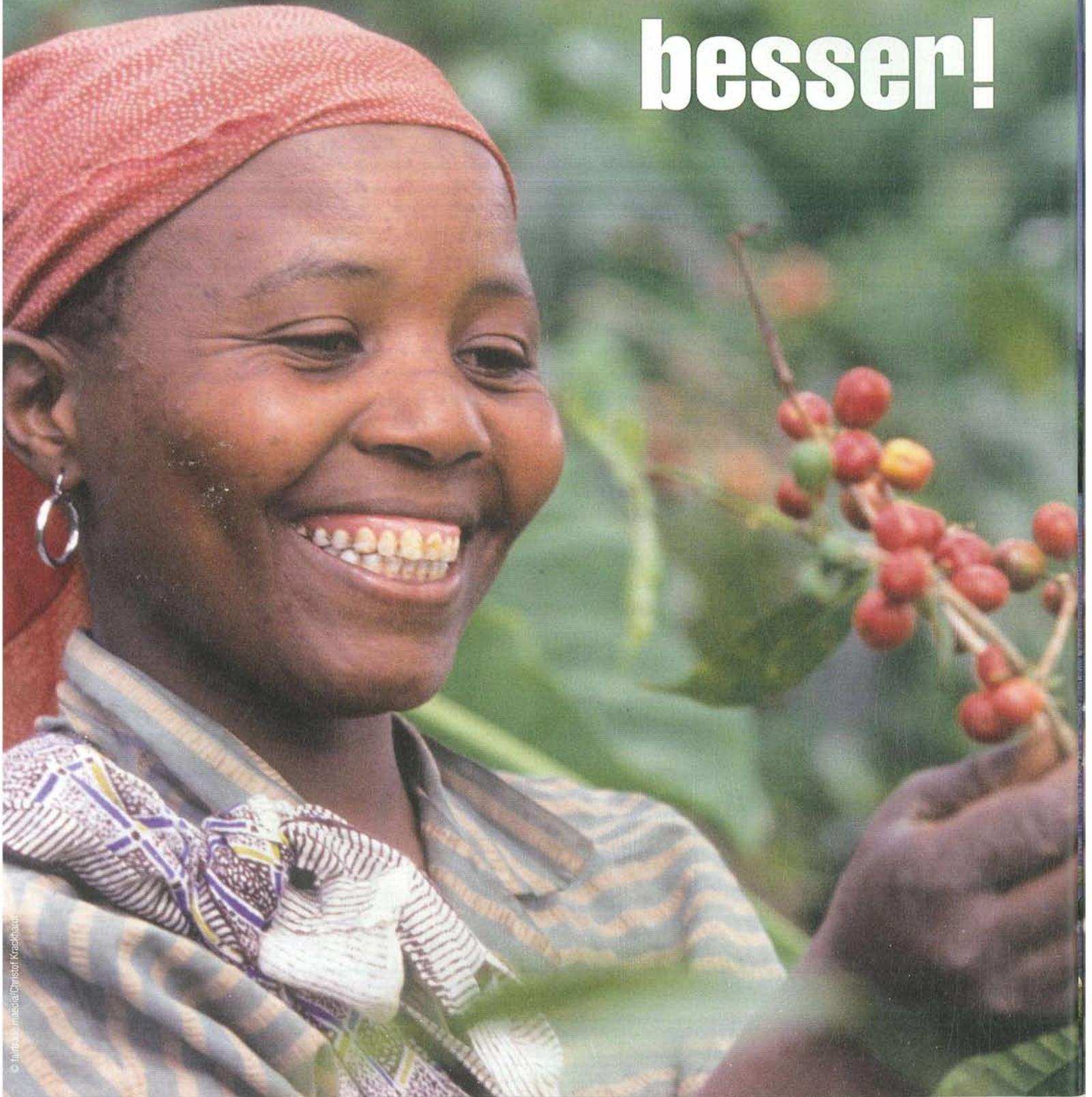
WWF-Partner an March und Donau

ZIELPUNKT ist Teil des weltweit agierenden Tengelmänn-Konzerns, einem traditionsreichen Familienunternehmen, das im Lebensmittelhandel, in den Bereichen Drogerie-, Textil- und Non-Food-Diskont sowie im Bau- und Heimwerkerbedarf tätig ist. Insgesamt zählen zu dem internationalen Handelskonzern rund 185.000 MitarbeiterInnen und fast 7.300 Filialen in 16 Ländern.



Info: www.zielpunkt.at

Fair schmeckt's besser!



Der globale Handel mit Kaffee bringt die kleinen ProduzentInnen in Not und vernichtet Regenwald. Einen fairen Ausweg weiß Sonja Schnögl.

Kaffee ist ein echter „Problemlöser“: In der Früh macht er selbst grantige Morgenmuffel munter. Eine Meinungsverschiedenheit im Büro lässt sich am besten bei einem Kaffee besprechen. Und wenn der Gedankenfluss stockt bringt ein duftender Espresso die kleinen grauen Zellen wieder in Schwung. Das ist die eine Seite. Die andere: Der Anbau und Handel von Kaffee schafft eine ganze Menge Probleme – ökologische und soziale.

80 Prozent der weltweiten Anbaufläche für Kaffee befindet sich im Regenwald. Traditionell wurde Kaffee von kleinen Familienbetrieben in Mischkulturen unter dem Dach des Regenwaldes gepflanzt. Diese umweltverträgliche Form des Anbaus wurde in den letzten Jahrzehnten immer mehr von großen Plantagen abgelöst, die mit hohem Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger arbeiten. In den letzten 30 Jahren hat sich die weltweite Fläche, auf der Kaffee, Kakao und Bananen angebaut werden, mehr als verdoppelt – auf Kosten des Regenwaldes.

Kaffee ist eines der wichtigsten Agrargüter im globalen Nord-Süd-Handel. Das große Geschäft damit macht der Rohstoffhandel. Die Kaffeepreise auf den Weltmärkten schwanken so stark, dass die kleinbäuerlichen Produzentenfamilien in Existenznot geraten. Sie sind vom Verkauf ihrer Rohstoffe abhängig und verfügen nicht über die notwendigen Informationen, um ihre

Produktion nach den jeweiligen Erfordernissen des Weltmarktes auszurichten. Sie können von den Früchten ihrer Arbeit nicht leben. Damit wir billigen Kaffee trinken können, müssen sie noch mehr Entbehrungen hinnehmen. Das ist unfair.

Ein fairer Weg

Diese ökologischen und sozialen Probleme müssen nicht sein. Es gibt einen anderen Weg, den seit über zehn Jahren FAIRTRADE beschreitet. Dieser weltweit agierende Verein hat sich die Förderung des gerechten Handels mit den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zum Ziel gesetzt hat. Und so funktioniert der faire Handel beim Kaffee, aber auch bei vielen anderen Produkten von der Banane bis zu Rosen: FAIRTRADE schließt Verträge mit Genossenschaften von Kleinbauernfamilien ab. Sie erhalten eine Abnahmegarantie und einen fairen Preis und verpflichten sich im Gegenzug zur Einhaltung bestimmter Stan-

dards (s. Kasten), die Qualität, Ökologie und Soziales betreffen. Vom fairen Handel profitieren alle: Die Familien haben Sicherheit und können von ihrer Arbeit leben. Die Umwelt wird geschont – bereits heute werden 70 Prozent aller FAIRTRADE-Kaffeesorten biologisch produziert. Und wir KonsumentInnen erhalten geschmackvolle, hochwertige Produkte, die wir mit gutem Gewissen genießen können.

Weltweit arbeitet FAIRTRADE mit über 231 Kaffee-kooperativen in 27 Ländern zusammen. In Österreich sind rund 30 verschiedene Kaffeesorten von 15 verschiedenen Unternehmen mit dem FAIRTRADE Gütesiegel am Markt, zwei Drittel davon biologisch produziert. Da ist für jeden Geschmack etwas dabei. Fair gehandelten Kaffee gibt es in praktisch überall: in Supermärkten, an Tankstellen, in Bio- und Weltläden. Der WWF unterstützt FAIRTRADE. Tun Sie es auch!



Gütesiegel für Kaffee und andere fair gehandelte Produkte.

Kriterien des fairen Handels

Die Genossenschaften verpflichten sich, arbeitsrechtliche und ökologische Mindeststandards umzusetzen, dazu zählen unter anderem:

- Verbot von Zwangs- und illegaler Kinderarbeit
- Maßnahmen zum Gewässer- und Erosionsschutz
- Maßnahmen zum Schutz des Regenwaldes
- Kontinuierliche Durchführung ökologischer Fortbildungsprogramme
- Allmählicher Ersatz von Pestiziden und Mineraldüngung durch biologische Pflanzenschutz- und organische Düngemittel
- Gezielte Förderung von Bioanbau durch Prämien
- Kein Einsatz von Gentechnik

Die Einhaltung dieser Standards wird von der internationalen, unabhängigen Organisation FLO-Cert regelmäßig kontrolliert.

Webtipp: www.fairtrade.at

Panda Puzzle

Gemeinsam können wir viel bewegen!

Viele Partner unterstützen den WWF bei seiner Naturschutzarbeit.

Seewinkelhof

Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene nutzen jedes Jahr die Angebote der WWF-Bildungswerkstätte



im burgenländischen Seewinkel. Dank der Unterstützung durch Neusiedler See Tourismus konnte heuer ein neues Programm zum Thema „Welterbe“ realisiert werden. So viele Menschen brauchen aber natürlich auch Infrastruktur: IKEA stellte dem WWF dringend benötigte Einrichtungsgegenstände zur Verfügung. Und weil das Erkunden und Forschen an der frischen Luft hungrig machen, gab es von der Firma Kornland gleich 5.000 Müsliriegel für die jungen ForscherInnen. Der WWF bedankt sich bei seinen Sponsoren!

Info: www.neusiedlersee.com,
www.ikea.at, www.kornland.at

KORNLAND

NEUSIEDLER SEE
Burgenland

IKEA



Kalender

Es gibt viele Gelegenheiten, um sich bei Kunden, Geschäftsfreunden, Mitarbeitern oder einfach privat zu bedanken. Der WWF bietet Ihnen mit Bildkalendern, Grußkarten oder Tischkalendern passende Geschenkideen für jeden Anlass. Bestellungen werden natürlich auch von Privatpersonen gerne angenommen! Unser Partner für diese Produkte ist die Firma Teledialog in Salzburg. Das gesamte Programm finden Sie im Internet unter www.teledialog.at/wwf-kalender

Kontakt: Bestell-Hotline 0662/65 77 88

Bärenmobil

Von Bärenmarke möglich gemacht – der WWF hat ein neues Auto für die Arbeit im Braunbärenprojekt bekommen, denn in der Kulturlandschaft des Alpenraums ist es nötig, immer „ein Auge auf die Bären zu haben.“ Allradgetrieben war unser Bärenmobil schon im steilsten Gelände im Einsatz und Bärenanwalt Dr. Georg



Rauer ist mehr als zufrieden mit dem neuen fahrbaren Untersatz. Herzlichen Dank an unseren Sponsor – die Bärenmarke der Allgäuer Alpenmilch.



Haribo

Bei „BRUNO-BRAUNBÄR“ handelt es sich um Schaumzuckerprodukte in den Geschmacksrichtungen Schoko und Karamell, die seit August in ganz Österreich bei C&C-Märkten oder Süßwarengroßhändlern erhältlich sind. HARIBO spendet für jede verkaufte Runddose „BRUNO-BRAUNBÄR“ 20 Cent an den WWF für Bärenprojekte in den Alpen. Naschen und damit den Bären helfen ist jetzt als Kombination möglich!

Danke für die Unterstützung!

Österreicher mit Verantwortung: Die OMV unterstützt den WWF bei seiner Arbeit im Naturreservat Marchauen. Diese einmalige Aulandschaft von europäischer Bedeutung ist Lebensraum zahlreicher bedrohter Tier- und Pflanzenarten. www.omv.com

OMV

Die österreichischen Lotterien unterstützen seit vielen Jahren die Nationalparkprojekte des WWF ebenso wie Projekte zum Schutz bedrohter Arten wie Bartgeier, Habichtskauz und Großtrappe. www.lotterien.at

österreichische LOTTERIEN



© WWF-Canon / Roger LE GUEN

Vorträge über Exotenhaltung und Artenschutz: Infos und Anmeldung: WWF, 01/488 17-222

Wilde Welt im Wohnzimmer

Was Sie beim Erwerb von exotischen Tieren unbedingt beachten sollten.

Spüren Sie bereits seit einiger Zeit mit dem Gedanken, sich Graupapageien zu kaufen? Oder möchten Sie sich schon lange eine Landschildkröte zulegen? Papageien, Schildkröten, Echsen sowie seltene Fische oder lebende Korallen erfreuen sich als exotische Hausgenossen zunehmender Beliebtheit. Ihre faszinierende Erscheinung ist vielen dieser seltenen Tierarten jedoch zum Verhängnis geworden.

Das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) dient daher dem Schutz bedrohter Arten. Es regelt den internationalen Handel von mehr als 30.000 Tier- und Pflanzenarten und soll sicherstellen, dass nur Lebewesen in den

Handel kommen, die aus Nachzuchten stammen oder ohne Gefahr für die Art aus der Natur entnommen wurden.

Informieren Sie sich daher bitte vor dem Kauf von exotischen Arten genau darüber, welche gesetzlichen Bestimmungen es zu beachten gilt.

Die Info-Kampagne des WWF und des Lebensministeriums hilft Ihnen dabei.

- Informationsmaterialien erhalten Sie gratis beim WWF.
- Für Terrarienvereine und Papageienhalter gibt es im Herbst 2006 kostenlose Vorträge über Exotenhaltung und Artenschutz. Infos und Anmeldung bitte unter: 01/488 17-222.
- Alle nötigen behördlichen Genehmigungen und Antworten auf Ihre konkreten Fragen erhalten Sie beim

Lebensministerium (Stubenbastei 5, 1010 Wien oder unter der Telefonnummer: 01/515 22-1402).

- Noch viel mehr zum Thema Handel mit bedrohten Arten finden Sie unter www.wwf.at/cites



Glaubst auch Du, dass uns nur die kulturelle Vielfalt befreien kann? Dann empfang die Botschaft von MQ-Man und finde den rechten Weg zu Kunst, Architektur, Theater, Musik, Nightlife, Tanz, Performances und Kinderkultur.

Wasser Action

Der WWF hatte sich gemeinsam mit zwei Künstlern überlegt, wie man viele Menschen auf das Thema „Wasser ist Leben“ aufmerksam machen kann.



© www.200200200.com

Dabei entstand die super-coole Idee eines Wasserwürfels. Im Juli wurde er auf einer Rasenfläche gleich in der Nähe des DschungelWien-Theaters im Wiener Museumsquartier aufgestellt. Kinder und Erwachsene waren begeistert: Auf dem Rasen konnte man herumturnen, springen, liegen, laufen und der Wasserfall war ein ganz toller Blickfang und noch dazu eine super Abkühlung in der Sommerhitze.



© Filmoellers/nature/Wildlife

Der Moorfrosch feiert seine Hochzeit ganz in Blau.

Geisterstunde im Moor

Eine Geschichte von blauen Fröschen und gefräßigen Pflanzen.

Das Moor ist ein spannender, geheimnisvoller Ort. Es soll schon so manch einer spurlos im Moor verschwunden sein. Einige Leute behaupten sogar, dass dort des Nachts Moorleichen herumspuken. Die vielen interessanten Tiere und Pflanzen, die im Moor leben, könnten uns da sicher mehr erzählen: Der Moorfrosch, der während seiner Hochzeit die Farbe wechselt und für zwei Tage

blau wird; der fleischfressende Sonnentau, der mit den klebrigen Tröpfchen auf seinen Blättern Insekten anlockt; oder das Torfmoos, das sich im Moor ausbreitet wie ein dichter Teppich. Seine Wurzeln sterben nach und nach ab und werden zu Torf. Vor vielen, vielen Jahren diente dieser den Menschen als Brennstoff. Mittlerweile heizen wir unsere Wohnungen anders, sodass sich die Mooregebiete bei uns wieder erholen können.

In Osteuropa sind die Moore jedoch noch immer gefährdet: Dort wird der Torf ausgebaggert, in Säcke abgefüllt und in vielen Ländern als Blumenerde verkauft, auch bei uns in Österreich. Dagegen können wir was tun. Die Lösung heißt: torffreie Blumenerde!

Hilf mit, das Moor für Moorfrosch und Sonnentau zu retten. Informiere deine Eltern Großeltern, Tanten oder Onkel darüber, wenn sie Erde kaufen.

Weitere Infos findest du unter:
www.pandazone.at

?? Rätsel

Setze die richtigen Buchstaben in die leeren Felder und schicke das Lösungswort bis spätestens 10. November an den WWF, Ottakringerstraße 114-116, 1160 Wien, oder per Mail an pandazone@wwf.at. Wir verlosen unter allen Einsendungen zehn Überraschungspreise.

Während seiner Hochzeit ...

- tanzt der Moorfrosch Walzer NT
- verfärbt sich der Moorfrosch blau CH
- hält der Moorfrosch Winterschlaf LB

Mit seinen kristallklaren Tröpfchen kann der Sonnentau ...

- Insekten anlocken RF
- Wasser speichern UM
- sich fortpflanzen IK

Vor vielen Jahren diente Torf den Menschen vor allem ...

- als Matratze SD
- als Nahrungsmittel HU
- als Brennstoff RE

WWF-Kids

MA DEM MOORFROSCH EIN GESCHENK UND
KAUFE ERDE, WO DAS ZEICHEN TO F I
HÄNGT.

Ökologisch investieren

Erste Bank und WWF mit neuem Ökofonds

Mit 9. Oktober 2006 startet eine innovative Kooperation am österreichischen Fondsmarkt: ERSTE-SPARINVEST und WWF werden gemeinsam einen Fonds betreiben; den ESPA WWF STOCK UMWELT. Es handelt sich dabei um einen Aktienfonds, der seit 2001 am Markt ist und weltweit in Unternehmen investiert, die ausschließlich oder überwiegend im Bereich der Umwelttechnologie tätig sind. Ein Teil der Einnahmen aus diesem Fonds kommt dem Wasserschutzprogramm des WWF in Österreich zugute. Die Erträge des Kunden werden nicht geschmälert, da die ERSTE-SPARINVEST auf einen Teil ihrer Einnahmen zugunsten der Natur verzichtet.

Weltweit gibt es etwa 300 Fonds, die nach ethisch-ökologischen Kriterien gemanagt werden, im deutschsprachigen Raum sind es ungefähr 90. In Österreich ist das in Öko-



Erfolgreich in die Zukunft: WWF und Erste Bank.

fonds veranlagte Volumen noch relativ bescheiden. In den letzten Jahren ist es allerdings kontinuierlich gewachsen: Von 1,2 Mrd. Euro im Jahr 2003 auf 1,9 Mrd. Euro per Ende August 2006.

Für den WWF ist es von größter Bedeutung, dass der Ökofonds strengen Umwelt- und Ausschlusskriterien gehorcht, die laufend kontrolliert werden. Dafür wurde ein Umweltbeirat geschaffen, der aus fünf Top-Experten (s. Kasten) besteht. „Der ESPA WWF STOCK UMWELT

bringt eine dreifache Rendite“, erklärt WWF-Geschäftsführerin Hildegard Aichberger. „Einerseits profitieren Investoren vom hohen Gewinnpotenzial von Umweltaktien, andererseits wird mit diesem Fonds die Umwelttechnologie-Branche gefördert. Dritter Punkt: Investoren unterstützen wichtige Umweltschutzprojekte des WWF.“

Info: In allen Filialen der ERSTE BANK und allen Sparkassen
www.wwf.at/oekofonds
www.sparinvest.com
dieter.kerschbaum@sparinvest.com
armand.colard@wwf.at

Der Umweltbeirat des ESPA WWF STOCK UMWELT:

Max Deml: Experte für nachhaltige Geldanlagen, Herausgeber des „Öko-Invest“;

Herbert Greisberger: Geschäftsführer der ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik), Gründer der Plattform „Ethisch-Ökologische Veranlagung“;

Christine Jasch: Wissenschaftlerin, Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW);

Helmut Pechlaner: Präsident des WWF Österreich und Direktor des Tiergartens Schönbrunn; **Klaus Rosenkranz:** Corporate Social Responsibility (CSR)-Beauftragter der Erste Bank.



Kneissl touristik



Südafrika, Nyala Antilopen

© Christian Kneissl

Höhepunkte Südafrikas

Mit Mkhaya Reservat in Swasiland

Flug, Bus, *** u. ****Hotels u. Lodges/HP, Wildbeobachtungsfahrten, Weinverkostung, Eintritte, Taxen, RL: Dr. Joachim Boné
 23.12.06 - 7.1.07 (SAA) € 2.943,-
 24.12.06 - 7.1.07 (Qatar Airways) € 2.770,-

Große Namibia Rundreise

Naturwunder in Südwest-Afrika

Flug, Bus, Hotels und Lodges/meist HP, Wildbeobachtungsfahrten, Eintritte, Taxen, RL: Peter Neudorfer
 25.12.06 - 7.1.07 € 3.200,-

Höhepunkte Neuseelands

Zum 'schönsten Ende der Welt'

Flug, Bus, *** u. ****Hotels/NF, Schiff- u. Bootsfahrten, Eintritte, Taxen, RL: Wolfgang Axt (Botaniker)
 22.12.06 - 7.1.07 € 3.938,-

Ecuador: Galapagos Inseln

8 Tage/7 Nächte Kreuzfahrt

Flug, Transfers, 8 Tage/7 Nächte Kreuzfahrt mit der Firstclass-Motoryacht/VP Coral I, ****Hotels/NF, Galapagos Nationalparkgebühr, Taxen, RL: Dr. Rainer Kolb (Mediziner)
 31.3. - 10.4.07 (ab München) € 3.947,-
 30.3. - 10.4.07 (ab Wien) € 3.977,-

Expeditionskreuzfahrt

Falkland Inseln - Südgeorgien - Antarktische Halbinsel

An Bord der 'MS Bremen'

Flug, Transfers, 2x ****Hotel/NF u. ****Schiff/VP, Stadtrundfahrt in Buenos Aires, Hafengebühren, Taxen, RL: Mag. P. Brugger (Geograf)
 17.12.07 - 11.1.08 ab € 11.208,-



Antarktis, Eselspinguine

© Mag. Sepp Friedhuber

Wien 1 Bäckerstraße 16, ☎ 5126866
 Wien 9 Spitalgasse 17a, ☎ 4089542
 St. Pölten Linzer Straße 2, ☎ 34384
 Salzburg Linzer Gasse 33, ☎ 877070
 Hotline Zentrale Lambach
 ☎ 07245 20700 Fax 32365

www.kneissltouristik.at



© Privat

Markus Leyacker-Schatzl lebt mit seiner Frau in Graz.

Sie sind Kraftpunkte zum „Auftanken“. Grundsätzlich gibt mir die Natur immer Ruhe und Kraft, zeigt das Göttliche der Schöpfung und die Schönheit des Lebens.

Ich bin schon lange WWF-Mitglied. Meine Eltern haben mich 1986 beim Panda Club – der Jugendorganisation – angemeldet. Dafür bin ich ihnen wirklich dankbar! Ich schätze den WWF sehr – seine Professionalität, das internationale und globale Denken, das Handeln vor Ort. Ich finde, die Arbeit des WWF einfach Spitze! Ich spende jährlich einen vierstelligen Betrag, dessen Verwendung überlasse ich dem WWF. Dank Michaela Cholewa, die wirklich einzigartig als Spendenbetreuerin ist, habe ich immer alle Informationen, die ich brauche. Sie vermittelt mir das Gefühl, einen wichtigen Beitrag zu leisten.

Ich habe eine intensive Beziehung zur Natur, schon seit meiner Kindheit. Ich erinnere mich an viele schöne Wanderungen mit meinen Eltern. Besonders gerne hatte ich die Urlaube an verschiedenen österreichischen Seen, zum Beispiel in Kärnten am Wörthersee.

Auch heute schätze ich Seen und das Meer. Beide haben für mich viel Spiritualität, sind herrliche Orte zum Meditieren. Berge und Wald hingegen verkörpern Energie für mich.

„Ich finde die Arbeit des WWF einfach Spitze!“

*Markus Leyacker,
Finanzoptimierer &
Vermögensberater*

Tipp: Wollen auch Sie einen großzügigen Beitrag zur Naturschutzarbeit des WWF leisten? Michaela Cholewa steht gerne mit näheren Informationen zu Ihrer Verfügung: michaela.cholewa@wwf.at, 0676/83 488 285.

WWF Gesichter

Retten Sie die Ozeane – werden Sie Meeres-Pate!

Überfischung, Zerstörung und Verschmutzung der Meere bedrohen wunderbare Geschöpfe wie Wale, Delfine und Meeresschildkröten. Als Meeres-Pate sind Sie immer über unsere internationalen Meeresschutzprojekte durch den aktuellen WWF-Patenschaftsreport informiert. Sie erhalten exklusiv eine persönliche Urkunde.

JA, ich will eine Meerespatschaft übernehmen und ermächtige den WWF bis auf Widerruf

- 5 Euro/Monat
- 10 Euro/Monat
- 15 Euro/Monat
- ____ Euro/Monat

erstmalig ab _____ von meinem Konto abzubuchen.

Ja, ich will eine Meerespatschaft verschenken!

Name	Vorname
Straße	PLZ/Ort
E-Mail	
Telefon	Geburtsjahr
Geldinstitut	BLZ
Kto-Nr.	
Datum	Unterschrift des Kontoinhabers

Bitte als Postkarte oder im Kuvert an den WWF senden oder faxen an: 488 17-278. Danke!
Weitere Infos: www.wwf.at/patenschaft, service@wwf.at
Rufen Sie uns jetzt an: 01/488 17-235!

Gratis-Geschenk für Sie:
Ab 7 Euro/Monat schicken wir Ihnen gern eine Plüsch-Schildkröte zu!



Die Abbuchung erfolgt monatlich. Mindestbetrag ist 5 Euro/Monat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Magazin Panda](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [3_2006](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [WWF Magazin Panda 1-24](#)